

Vom Turnkind zur Jugendwartin

Alles begann damit, dass meine Familie vor 15 Jahren ins Rheinland zog und meine Mutter, Iris Dold, die schon immer viel Sport machte, das Kinderturnen in Altendorf-Ersdorf übernahm.

Zunächst waren wir (mich und meine 2 jüngeren Geschwister eingeschlossen) eine wirklich kleine Truppe von 7 Kindern. Das entmutigte meine Mutter aber nicht. Mit der Zeit wuchs die kleine Gruppe und auch in der Mutter-Kind-Turnstunde kamen mehr und mehr sportbegeisterte Zwerge hinzu.

Während meiner Zeit als Turnkind erlebte ich, wie eines der anderen (wohlgemerkt älteren) Kinder plötzlich als Helfer fungierte. René Kreuzberg (von allen liebevoll Kreuzi genannt) war jetzt „der Boss“. So kam es mir zumindest vor. Ich wollte einfach nicht einsehen, dass der Junge, der so viele Monate mit mir zusammen getobt hatte, nun neben meiner Mama das Sagen hatte. Also entschied ich mich, einfach nicht mehr hinzugehen. Dieser Entschluss löste sich aber nach relativ kurzer Zeit in Luft auf, als Kreuzi durch sein Abi keine Zeit mehr für das Turnen hatte. Ein neuer Helfer musste her. Ich sprang als ‚vorübergehende Lösung‘ ein, mein Beliebtheitsgrad unter den Kindern wuchs schnell und ich konnte mir bald nicht mehr vorstellen meine neue Aufgabe wieder abzugeben. Jede Woche fuhr ich nun also wieder mit meiner Mutti in die Turnhalle und bespaßte die Kinder, am liebsten mit kleinen Fangspielchen und dem beliebten „großen Berg“. Dass ich weder eine Helferausbildung noch einen Übungsleiterschein hatte, machte den Kindern wenig aus. Hauptsache ich spielte mit ihnen Fangen und warf sie über die Schulter, wenn sie mir auf die Nerven gingen. Nach etwa 2 Jahren als Helferin war die Teilnehmerzahl in den Stunden auf über 30 Kinder gewachsen und zu zweit wurden wir damit nicht mehr fertig. Ein weiterer Helfer musste her. So kam es also, dass meine gute Freundin Marie (eine waschechte Altendorferin) freitags ebenfalls zur Stelle war.

Dann begann die Abiturzeit und wie das so ist, Schule geht nun einmal vor. Iris stand also wieder allein da, immer noch mit 20 bis 30 Kindern. Wieder wurde verzweifelt im Hause Dold eine Nachfolge diskutiert, bis man sich schließlich auf das jüngste Familienmitglied Felicitas einigte. Das Ganze blieb also in der Familie.

Doch plötzlich die schockierende Meldung: der Turnverein muss vielleicht aufgelöst werden. Die Kinder fragten jede Stunde: „Ist nächste Woche überhaupt noch Turnen?“ und Iris war jedes Mal froh, dass sie mit „Natürlich!“ antworten konnte. Aber die Situation des Vereins wurde kritischer, niemand fand sich für die Übernahme der Vorstandsposten.

„So geht das nicht“, dachte ich mir, meldete mich bei Ralf Decker und bot meine Mithilfe an. Nachdem ich so viele Jahre (hochgerechnet etwa 12) aktiv im Verein beteiligt war, wollte ich wenigstens einen kleinen Beitrag leisten. So wurde bei der Mitgliederversammlung im Juni 2012 beschlossen: Alexandra Dold ist die neue Jugendwartin des Turnvereins.

Dann tauchte erneut ein Problem auf, das besonders mir am Herzen lag. Aus persönlichen Gründen kann meine Mutter das Turnen freitags nicht mehr leiten. Nach langem Überlegen und schließlich einem perfekt passenden Stundenplan meiner Uni, entschied ich mich, den nächsten Schritt zu wagen und ihre Stunden zu übernehmen.

Mein Weg führte mich also vom Turnkind, zur Helferin, zur Jugendwartin und schließlich zur Leiterin des Kinder-Turnens, nicht zu vergessen die Moderation der 25-Jahr-Feier. Ich fahre nun (inzwischen übrigens selber) jeden Freitag in die Turnhalle und leite (noch immer mit meiner Schwester Felicitas) das Turnen.

Leider sind derzeit nur wenige Kinder regelmäßig in den Stunden, insofern nutze ich diese Gelegenheit, um ein bisschen Werbung in eigener Sache zu machen.

Ich weiß noch nicht genau, wohin mein Weg mich führt, aber einige Zwischenstopps wie die Schulung zum Sportabzeichenprüfer, die Ausbildung zur Übungsleiterin und das ‚Angeln‘ nach neuen Turnkindern sind gewiss.

Alexandra Dold, Oktober 2012

